

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Der bessere Weg“, „Unterhaltungsbelle“, „Die Frau und ihre Welt“ und Beilagen bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. V. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 101

Donnerstag, den 20. Ernting 1936

29. Jahrgang.

Entsetzliche marxistische Massenmorde Furchtbare Rache an Wehrlosen für die Niederlagen

Der Machtkampf in Spanien spielt sich von Tag zu Tag in. Je erbitterter die Kämpfe an den verschiedenen Fronten werden und je geringer die militärischen Erfolge der Marxisten, um so furchtbarer wird die Vergeltung, die die blutdürstigen Drahtzieher des Ausmarsches an völlig Unschuldigen üben lassen. Mit den Meldungen über die Einnahme des Kriegshafens Cartagena und des Luftflottenstützpunktes Don Benito durch die Truppen des Generals Franco kommen gleichzeitig zahllose Schreckensnachrichten über entsetzliche Massenmorde, die von verurteilten Marxisten händig verübt werden.

Zur Eroberung Cartagenas gegen die marxistische Regierung von Madrid weisen die Pariser Blätter darauf hin, daß diese Hafenstadt militärisch einen besonderen wichtigen Flottenstützpunkt Spaniens, Algeciras, die drei in den Händen der Nationalisten. Außerdem aber liegt Cartagena nur 50 Kilometer von Murcia und 100 Kilometer von Alicante entfernt. Es sei von hohen Bergen und außerordentlich guten Küstenforts umgeben, die mit den neuesten Waffensystemen besetzt seien. Die Hauptregierung der spanischen Kriegsmarine sei der Madrider Regierung damit verlorengegangen. Die Madrid treu gebliebenen Kriegsschiffe könnten jetzt im Falle einer Gegenübernahme in Cartagena die größte spanische Flotte bilden und nur drei Kilometer entfernt das Städtchen La Union mit den bekannten Velez de Gorgos in der Nähe gleicher Entfernung liege der einzige spanische Flottenstützpunkt Los Alcazars. Die strategische Bedeutung Cartagenas für die Nationalisten sei also außerordentlich groß.

Obwohl bisher noch keine Einzelheiten über die Ereignisse, die sich im Laufe des Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch aus Madrid berichtet worden seien, so weisen die Nachrichten aus Madrid bereits darauf hin, daß man die Lage zwischen Alicante und Almeria dort für gefährlich hält.

Die „Daily Telegraph“ aus Gibraltar meldet, daß der Vormarsch der nationalen Streitkräfte gegen Malaga weitere Fortschritte gemacht. Die von General Varela befehligte Heereskavallerie, die vor einigen Tagen Antequera eingenommen hat, befindet sich nur noch 26 Kilometer von der Stadt entfernt. Eine andere Abteilung unter dem Befehl des Generals Castellan ist im Begriff, von der zwischen Antequera und Granada gelegenen Stadt Loja südwärts nach Malaga vorzustoßen. Die marxistischen Behörden in Malaga haben alle waffenfähigen Männer mobilisiert, Ausländer befinden sich nicht mehr in der Stadt.

„Tötet alle Priester“

Ein Sonderkorrespondent berichtet in der Londoner „Daily Mail“ vom 18. August unter der Überschrift „Moskau funk: Tötet alle Priester!“:

Erfauliche Beiträge zum Beweis für die Anstiftung des roten Terrors in Spanien durch Moskau wurden in der spanischen Rundfunksendung von der Sowjet-Kommunisten-Station geliefert.

Der offensichtlich nicht spanische Ansager erklärte, die Zentralregierung der Kommunistischen Internationale in Moskau sei erfreut, zu erfahren, daß die spanische Sektion den Anweisungen Folge leiste und den „sachsischen Rebellen“ gegenüber keine Gnade zeige.

Er erklärte dann weiter, daß „der Kampf in Spanien seinen Höhepunkt noch nicht erreicht hat, und daß zukünftig der blutigen militärischen Maßnahmen die unbarmherzige Ausrottung aller monarchistischen Priester und anderer Verbündeter der sächsischen Rebellen höchst notwendig ist und ununterbrochen fortgesetzt werden muß“.

Der Ansager kündigte ferner an, daß der Zentralausschuß auf einer Sonderprüfung bestimmt habe, die Gelbungen in der Sowjetunion zu beschleunigen und alle Sektionen in der ganzen Welt anzuweisen, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen, wo täglich Millionen von Märdern von den Arbeitern zur Hilfe für den spanischen Kampf beigegeben werden.

Aus Kreuz geschlagen und angezündet

General de Alano führte in seiner Winternachtsansprache über den Sender Sevilla u. a. aus: Eine Militärgruppe, die Granada verließ, um die Verbindung mit Truppen des Generals Beria herzustellen, hatte schwere Kämpfe mit Marxisten zu bestehen. Die Nationalisten schlugen die roten in die Flucht und eroberten 2 Gefangene, 11 Maschinengewehre und 12 000 Gewehre. Der General berichtete dann weiter über Gräueltaten der Marxisten.

So seien in Honda (etwa 60 Kilometer westlich von Malaga) nicht weniger als 480 rechtschaffende Personen auf Befehl des Revolutionsausschusses in Antequera hin-

gerichtet worden. In einem anderen Ort seien 245 Einrichtungen erfolgt; unter den Erschlagenen befand sich auch der Bischof von Jerez, der 81 Jahre alt gewesen sei.

Der Sonderberichterstatter des Lissaboner Blattes „Diario de Lisboa“ meldet aus Almedralejo (südlich von Merida): Die Gräueltaten der Marxisten erreichten hier den Höhepunkt der Grausamkeiten.

80 Personen wurden ermordet, davon ein großer Teil getötet, dann mit Benzin übergossen und lebendig angezündet. Ein Grundbesitzer wurde zusammen mit seinen beiden Kindern lebendig verbrannt. Zuerst wurden die Kinder angezündet. Der Vater mußte Augenzeuge der grausamen Ermordung seiner Kinder sein. Dann ereilte ihn das gleiche Schicksal.

Radio Cadix veröffentlicht eine Mitteilung, wonach Bilbao kurz vor dem Fall stünde und sich der Militärgruppe ergeben werde. Nationalistische Flüchtlinge aus Bilbao hätten erklärt, daß die Anarchisten sämtliche Mitglieder der Familie des rechtsgerichteten Abgeordneten Leopoldo Verde ermordet hätten, ebenso sämtliche Mönche und Ordensschwester der Stadt. Madrid veröffentlicht eine Mitteilung, wonach bisher 11 Generale der Militärgruppe unter verschiedenen Umständen den Tod gefunden hätten. 18 andere befänden sich in Haft.

Großangriff auf San Sebastian

Ueber den Großangriff der Nationalisten auf die nordspanischen Städte San Sebastian und Irun liegen zahlreiche englische Berichte vor. Die nationalistischen Truppen führten am Dienstag wiederholt Vorstöße gegen die Stellungen der Roten durch, die kaum 200 Meter von der Frontlinie der Anarchisten entfernt liegen.

Die nationalistischen Kriegsschiffe „Almirante Cervera“ und „España“ besiegten San Sebastian und Irun während des ganzen Tages mit schwerem Granatfeuer, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Das den Zugang zu Irun bewachende Fort Guadalupe wurde von 50 Granaten getroffen. In San Sebastian selbst fielen zahlreiche Granaten in die Straßen, davon viele in die Nähe des französischen Konsulats. Durch das Feuer der Militärgruppe sollen in San Sebastian bisher 50 Personen getötet und etwa 100 verwundet worden sein.

Der marxistische Kriegskommandant in dieser Stadt hat, wie verlautet, bekanntgegeben, daß mehrere der in den Katenamen von San Sebastian festgehaltenen vornehmen Geiseln, darunter auch der frühere Ministerpräsident Graf Romanones, erschossen werden würden, wenn die nationalistischen Kriegsschiffe die Bombardierung von San Sebastian und Bilbao fortsetzten. Nach anderen Berichten soll der kommunistische Mob in San Sebastian versucht haben, das Gefängnis, in dem sich 1500 politische Gefangene befinden, zu füttern. Diese Absicht sei jedoch dadurch verhindert worden, daß der Gouverneur Truppen zum Schutz der Gefangenen absandte. Nach einer unbefätigten Heutermeldung aus St. Jean de Luz soll die Madrider Regierung beabsichtigen, San Sebastian aufzugeben.

Deutsche Kriegsschiffe werden abgelöst

Das Oberkommando der Kriegsmarine beabsichtigt, unsere in Spanien befindlichen Kriegsschiffe, die seit ihrem Eintreffen in den spanischen Gewässern am 26. Juli ohne Ruhepause den Schutz unserer gefährdeten Volksgenossen wirksam durchgeführt haben, durch frische Streitkräfte unter dem Kommando des Befehlshabers der Ausflugsflotte, Admiral Boehm, ablösen zu lassen. Der an der Nordküste eingetroffene Kreuzer „Admiral“ mit den Torpedobooten „Seeadler“ und „Albatros“ wird durch Kreuzer „Leipzig“ und die Torpedobooten „Jaguar“ und „Wolf“ der 3. Torpedobootflottille ersetzt werden.

Den Dienst der an der Südküste und Südoftküste befindlichen Panzerschiffe „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und der Boote der 2. Torpedobootflottille, „Graf Spee“, „Zugspitze“, werden Kreuzer „Albatros“, „Admiral“, „Graf Spee“ und die 4. Torpedobootflottille, bestehend aus „Greif“, „Falter“, „Hondor“ und „Möve“, übernehmen. Die beiden letztgenannten Boote befinden sich schon seit dem 11. August in Spanien. Die zur Ablösung bestimmten Schiffe sollen am 20. d. Mts. aus ihren Heimathäfen auslaufen und etwa am 25. August ihre Bestimmungsorte erreichen. Die abgelösten Streitkräfte werden Anfang September in ihren Heimathäfen zurückverladen. Der Dampfer „Gotha“ hat Auftrag, noch einen Rest von Flüchtlingen aus dem Hinterland von Almeria aufzunehmen. Danach soll er zur Aufnahme etwa verpäteter Flüchtlinge kurz Malaga anlaufen und dann zur Abgabe der Flüchtlinge nach Lissabon gehen.

Bruch des Völkerrechts

Spanischer Kreuzer durchsucht deutschen Dampfer

Der deutsche Dampfer „Ramerun“, der mit Bestimmungsort Genoa den spanischen Cadix anlaufen wollte, um wessungsgemäß Flüchtlinge aufzunehmen, ist faherreichs Weilen von der Küste entfernt von dem spanischen U-Boot „B.6“ und dem spanischen Kreuzer „Libertad“ durch drei Schiffe zum Stoppen gezwungen worden. Er wurde durch ein Besatzungsmando durchsucht, und der Durchsuchung zwar freigelassen, aber gezwungen, seinen Kurs zu ändern und Richtung auf das Mittelmeer zu nehmen.

Das Vorgehen der spanischen Kriegsschiffe gegen den deutschen Dampfer bedeutet eine scharfe Verletzung völkerrechtlich festgelegter Bestimmungen über die Freiheit der Schifffahrt. Die Tatsache, daß diese Bestimmungen so scharf mißachtet wurden, und das deutsche Schiff in seiner Freiheit beschränkt wurde, beweist, daß die unter dem Sowjeteinfluß stehenden spanischen Terroristen das bestehende Völkerrecht nicht mehr anerkennen.

Das ist eine Angelegenheit, die die spanische Frage sich immer mehr internationalisieren läßt. Deutschland wird selbstverständlich den Angriff auf ein deutsches Schiff nicht schweigend hinnehmen. Es wird auch die übrigen Staaten, die auf die Unverletzlichkeit internationaler Abmachungen Wert legen, auf den Ernst der Lage hinweisen, der dadurch entstanden ist.

Hierzu kommen aber noch andere Fragen, die den Ernst der Lage kennzeichnen. Der Moskauer Sender hat die spanischen Terroristen nach Mitteilungen der „Daily Mail“ aufgefordert, alle Priester und Bischöfe zu ermorden. Seit kurzem kann man im Sender Barcelona eine Sprecherin vernehmen, die bisher regelmäßig auf dem Moskauer Sender sprach und als Moskauerin des Moskauer bolschewistischen Nachrichtenbüros bekannt ist.

Die längst bestehende Annahme wird also damit bestätigt, daß Sowjetrußland sich in der spanischen Frage nicht nur nicht neutral verhält, sondern führend an den spanischen Vorgängen beteiligt ist.

Deutschland hat sich unter bestimmten Voraussetzungen bereit erklärt, sich an der von Frankreich angeregten Neutralitätsaktion gegenüber Spanien zu beteiligen. Es ist hierzu auch weiter bereit, vorausgesetzt, daß auch Sowjetrußland in Zukunft jede irgend wie geartete Parteinahme für die spanischen Terroristen aufgibt. Da aber schwierig zu erreichen ist, daß Sowjetrußland hierzu eine bindende Verpflichtung eingeht, müssen sich die übrigen Staaten darüber klar werden, ob sie den spanischen Vorgängen in Zukunft weiter ruhig zusehen können, so lange die Gefahr besteht, daß unter Einfluß Sowjetrußlands ein neuer Gefahrenherd Europas gestaltet wird.

Rote MG-Schützen aus Belgien

Lissabon, 20. August. Der Sonderberichterstatter des „Diario de Noticias“ berichtet von der französisch-spanischen Grenze, daß dort eine größere Abteilung belgischer roter Miliz eingetroffen sei. Die Belgier, die als Maschinengewehrbesitzer ausgebildet seien, sollen gegen die spanischen Nationalisten eingesetzt werden.

Aus Sevilla wird die Nachricht bestätigt, daß sich die Marinestation San Javier der Militärgruppe angeschlossen habe. Cartagena und San Javier haben durch Funkpruch mitgeteilt, daß sie sich im Kampf gegen starke Streitkräfte der roten Miliz befinden.

Straßentämpfe in San Sebastian

Nach einer Londoner Meldung sind in San Sebastian und Irun heftige Straßentämpfe im Gange. Die Marxisten sollen fluchtartig die Verteilungsstellen außerhalb der Stadtgrenze San Sebastian geräumt haben und sich unter Hinterlassung zahlreicher Toten nach der Strandpromenade zurückziehen. Von der Landseite her werde San Sebastian an drei verschiedenen Stellen gleichzeitig von den Truppen der Nationalisten angegriffen, deren Vorhut bereits in den Straßen der Vororte mit dem Feind kämpft. In den Hauptstraßenzügen haben die Marxisten Barrikaden errichtet.

DAF-Schulungswoche auf Kröfzlinsee

Berlin, 20. August. Im Rahmen der Schulungswoche der Gauverwaltungs-Abteilungsleiter der DAF auf der A.Z.-Ordnungs-Kröfzlinsee sprach Hauptamtsleiter Klaus Selzner zu den 800 Teilnehmern über den Stand der Arbeitsfront. Anschließend behandelte der Leiter des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront, Moosbrugger, die organisatorische Aufstellung der Arbeit des Jugendamtes, insbesondere die Jugendbetriebsarbeit, in deren Mittelpunkt Betriebsjugendwörter und Vertrauensmänner ständen. Ihre Aufgaben seien vor allem die soziale Betreuung der Jugendlichen im Betrieb in Bezug auf Urlaub, Lohn, Arbeitsplatz, Arbeitsseinsatz und Lehrverhältnis. Als politische Aufgabe obliege ihnen auch die Ausrichtung der Betriebsjugend zur Hitler-Jugend.

Klare deutsche Stellungnahme

Antwort auf die Neutralitätsnote

Die von ausländischer Seite in Berlin mitgeteilt ist, hat die französische Regierung der deutschen Regierung von einer französisch-englischen Vereinbarung über die Zahlung gegenüber den Vorkriegsangehörigen in Spanien den Kenntnis gegeben. Danach werden die beiden Regierungen die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial sowie von Luftfahrzeugen und Kriegsschiffen nach Spanien, den spanischen Besitzungen und der spanischen Zone in Marokko verbieten, sobald auch die italienische, die sowjetrussische, die portugiesische und die deutsche Regierung dieser Vereinbarung zugestimmt haben werden.

Die deutsche Regierung hat der französischen Regierung geantwortet, daß sie auch ihrerseits bereit ist, ein gleiches Verbot zu erlassen unter der Voraussetzung, daß 1. das von der spanischen Regierung noch in Madrid festgesetzte deutsche Transportverbot freigegeben wird und

2. alle Staaten, welche Industrien zur Herstellung von Kriegsmaterial und Flugzeugen in nennenswertem Umfang besitzen, sich in gleicher Weise binden und daß, insbesondere die Verletzung durch private Firmen oder Personen, durch das Embargo mit erfaßt wird.

Außerdem hat die deutsche Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es dringend erwünscht wäre, wenn die beteiligten Regierungen ihre Maßnahmen auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in den in Rede stehenden Gebieten ausdehnen würden.

London ist zufrieden

Günstige Beurteilung der deutschen Antwort

Die deutsche Antwort auf die französischen Neutralitätsanforderungen ist in London mit offenkundiger Befriedigung aufgenommen worden, was sowohl von politischen unterrichteten Kreisen als auch von den führenden Zeitungen zum Ausdruck gebracht wird.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt, daß die deutsche Antwort trotz gewisser Vorbehalte in London als ein wertvoller Schritt zur Erzielung einer allgemeinen Vereinbarung angesehen werde.

Italien sei jetzt das einzige Land, das noch Schwierigkeiten mache, aber es sei einige Hoffnung vorhanden, sie zu überwinden. Der italienische Außenminister habe in einer Unterredung mit dem britischen Geschäftsträger, wie verlautet, ein Zugeständnis in der Frage der Pressepropaganda gemacht. Er habe jedoch gleichzeitig die Bedeutung der Frage finanzieller Unterstützungen erneut hervorgehoben. Die Franzosen hätten sich ihrerseits bereit erklärt, die offene Rekrutierung von Freiwilligen für die spanischen Marzisten zu unterbinden.

„Daily Telegraph“ bezeichnet in einem Leitartikel die deutsche Antwort als förderlich. Die deutschen Einschränkungen beabsichtigen, den geplanten Vakt tatsächlich wirksam zu machen. Der deutsche Vorschlag, daß die Verpflichtung, keine der spanischen Parteien mit Kriegsmaterial zu beliefern, auf alle Staaten mit Rüstungsindustrien und alle privaten Waffenfirmen ausgedehnt werden solle, sei angesichts dessen, was sich im Chaco-Krieg ereignet habe, keineswegs überflüssig. Der zweite deutsche Vorschlag, daß sich die Neutralität nicht nur auf Waffenlieferungen, sondern auch auf die Stellung von Freiwilligen beziehen müsse, wird von dem Blatt ebenfalls begrüßt.

In dem Leitartikel der „Times“ wird der Inhalt der deutschen Antwort ebenfalls begrüßt und als ein Schritt vorwärts bezeichnet. Das nächste Wort in der Angelegenheit habe jetzt Rom. Die völlig auf Seiten der spanischen Marzisten stehenden Oppositionsblätter bemühen sich, reichlich an Hand fadensteiner Behauptungen, die Lauterkeit der deutschen Antwort zu verächtlichen.

Salengros Ausfall ein Unglück

Zur deutschen Erklärung meint die radikalsozialistische „Republique“, der große Fortschritt, den die deutsche Antwort bedeute, liege darin, daß Deutschland von einer mündlichen grundsätzlichen Zustimmung zu einer schrift-

lichen Ubergang sei. Wenn dieses deutsche Schriftstück auch eine Reihe von Vorbehalten aufweise, so sei es doch immer besser als nichts. In Ermangelung von Vorbehalten, gebe man in amtlichen französischen Kreisen zu verstehen, daß man zufrieden sei. „Excelsior“ stellt sich auf den Standpunkt, es sei schwer, den Transport von Freiwilligen nach Spanien zu verhindern, da kein Gesetz es den Anhängern beider Parteien verbiete, sich ihren Freunden anzuschließen.

Im übrigen schließt sich Deutschland jedoch der französischen Neutralitätsnote an. Die internationale Atmosphäre habe dadurch eine erhebliche Klärung erfahren.

Der Berliner Vertreter des „Algar“ gibt der Verjüngung Ausdruck, daß der Zwischenfall, den die Rede des französischen Innenministers in Lille ausgelöst habe, beiderseitig die ganze Problem der Neutralität erneut in Frage stellen könne. Obwohl die deutsche Presse diesen Zwischenfall mit einem verhältnismäßig gemäßigten Ton behandle, so habe er doch in ganz Deutschland eine heftige Kritik ausgelöst.

Man erkläre allgemein, Frankreich brauche sich nicht nach außen hin den Anschein zu geben, einer Politik der Neutralität Spanien gegenüber zum Siege zu verfallen, während gleichzeitig der französische Innenminister das Gegenteil behauptet. Der Ausfall des Innenministers sei ein Unfall.

Sudetendeutsches Glend

Zerschütternde Feststellungen der Handelskammer in Reichenberg

Bei einem Besuch der Reichenberger Messe wurde dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch vom Präsidenten der dortigen Handelskammer eine Denkschrift überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß im Reichenberger Kammerbezirk auf je 1000 Einwohner im Jahre 1933 96,7, 1934 79,9, 1935 76,9 und 1936 73,3 Arbeitslose entfielen, während die entsprechenden Ziffern im ganzen Staatsgebiet für 1933 45,9, 1934 39,7, 1935 41,3 und 1936 38,5 betragen. Noch erschreckender und ernster als die Arbeitslosenfiguren sind jedoch die Feststellungen der Denkschrift über die stillgelegten Betriebe. Seit 1932 sind allein in den politischen Bezirken Reichenberg, Gablonz, Friedland und Deutsch-Babel nicht weniger als 153 fabrikmäßige Betriebe dauernd stillgelegt worden. Die Denkschrift verweist ferner auf das völlige Brachliegen der Bautätigkeit, auf die Vergebung staatlich unterstützter Bauausführungen an auswärtige Firmen, auf das Daniebertreten des Handels, des Gewerbes und des Fremdenverkehrs. Von einer in der Weltwirtschaft bemerkbaren Besserung ist in Nordböhmen nichts zu bemerken.



Vom Bürgerkrieg in Spanien

In den von der Milizpartei eroberten Gebieten wird die Zivilbevölkerung mit Nahrungsmitteln versorgt (Weltbild W)

Die Auswirkungen sind nicht nur wirtschaftlicher Natur, indem viele Tausende von Menschen zum Hungertode verurteilt werden. Schlimmer noch ist das Schicksal in manchen Bezirken 80 v. H. der Schuljugend, die ernährt und Fälle des Suizids nicht selten unter der herrschenden Gesellschaftsordnung und dem Verfall der Menschheit. Die Denkschrift verlangt die Freisetzung der Wirtschaft von den zerschmetternden Auswirkungen einer wirtschaftsfremden Verwaltung und des Einflusses der Politik.

Die inländische Handelspolitik soll die Bedeutung der Nachbarn für den tschechoslowakischen Güterverkehr berücksichtigen. Parlament und Regierung sollen die Bedürfnisse der Privatwirtschaft bei der Orientierung berücksichtigen, die das Wirtschaftswesen verunsichern drohe. Schließlich verlangt die Denkschrift die Verneinung der Betriebsführungen unter tschechoslowakischen Lieferungen entsprechend beteiligt werden.

Ronrad Fren Turn- und Sportlehrer

Berlin, 20. August. Reichserziehungsminister Brüning hat die Ernennung des Olympiasiegers Ronrad Fren zum Turn- und Sportlehrer in Bad Kreuznach bestätigt. Fren hat die besondere Aufgabe, den Turn- und Sportunterricht an den städtischen Schulen zu übernehmen. Er erhält eine außergewöhnliche Leistung eine außerordentliche Anerkennung.

Fren, der gelernter Schlosser ist, hat die Prüfung als Turn- und Sportlehrer abgelegt und gehört dem Reichslehrer im NSD. an.

Die Maßnahme des Reichserziehungsministers zeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland den Menschen nicht nach seiner Vorbildung, sondern nach seiner Leistung beurteilt.

Englisches Waffenexportverbot für Spanien

London, 20. August. Das britische Handelsministerium hat mit sofortiger Wirkung alle Ausfuhrerzeugnisse nach Spanien für alle Arten von Waffen, Munition, Luftfahrtgerät usw. aufgeschoben. Das Verbot über Ausfuhr von Luftfahrtgerät umfaßt alle militärischen und zivilen Flugzeuge und stellt eine Art gesetzliche Unterbindung solcher Ausfuhr auf irgendeinem Wege dar.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(54. Fortsetzung.)

„Ich bin bereit!“ entgegnete das Mädchen mit ruhiger Ueberlegenheit und folgte dem voranschreitenden Min-nin.

Draußen auf dem Gang sind mehrere Wagen postiert.

Margarete steht vor General Hu und blickt ihm unverwandt in die Augen.

„Sprechen Sie französisch, Mademoiselle?“ fragt Hu etwas unförmig.

„Ja, doch das Englisch beherrsche ich besser!“

„Englisch liegt mir nicht! Bedienen wir uns lieber der französischen Sprache.“

Mit einer Handbewegung ladet er sie ein, Platz zu nehmen.

Margarete setzt sich und beobachtet dabei scharf das Gesicht des Mannes. Der ahnt nicht, wie feinsinnig jetzt das Herz des Mädchens schlägt, jetzt, da es ihn ... erkennt hat!

Sie weiß nun, wer hinter diesem Hu steckt.

Diese Feststellung hat sie maßlos erregt. Mühsam verdrängt sie das Zittern ihrer Hände.

„Was haben Sie mir zu sagen, General Hu?“ fragt sie beherzt.

„Daß ich stolz bin, die schönste und zugleich tapferste Frankenschwester in meiner Gewalt zu haben.“

„Ich weiß“, versteht Margarete, „daß ich der größten Weisheit Chinas in die Hände gefallen bin.“

Su lächelt grausam und geschmeichelt zugleich.

„Ich habe mir erlaubt, Sie entführen zu lassen, um eine wertvolle Geisel zu besitzen.“

„Es ist Ihnen leider gelungen, aber wogegen wollen Sie mich auspielen?“

„Ich habe Wang, dessen Armee gegen uns anrückt, aufgefordert, nach Hsing zurückzukehren.“

„... und tut er's nicht?“

„Dann wird man Sie lebend hier nicht antreffen!“

Schwester Margarete lächelt. Mit dem Tod will man sie fähren. Sie, die in der vergangenen Zeit durch unsagbares Glend und Grauen gegangen, und täglich den Tod vor Augen gehabt hatte? Nein, der Tod hat keine Schrecken für sie!

„Ich möchte mich zurückziehen“, sagt sie nach einer Weile eifrig Schwelgen.

General Hu will etwas sagen, aber er unterläßt es.

Klatscht dreimal in die Hände und befiehlt dem eintretenden Offizier, Margarete in ihr Zimmer zu geleiten.

Dann läßt er nach Oberst Min-nin rufen.

„Ist Leutnant A-tu-be fort?“

„Ja, mein General! Er ist auf dem Ritt nach Hsing.“

„Ich habe soeben mit dem Mädchen gesprochen, Min-nin.“

„Es ist schön wie der Tag, mein General!“

„Ja, und hart wie ein Fels! Ich glaube, daß unser Heer den Kampf mit Wang wird aufnehmen müssen.“

„Es wäre gut, mein General! Buviel Huhe lähmt die Kräfte. Unsere Soldaten sind tapfer und mutig, sie warten ungeduldig auf den Augenblick, da du in Sionung einrückst und Herr der beiden Provinzen wirst!“

Sie verhehrt dich, mein General!“

Su schüttelt den Kopf und bricht den Redestrom mit einer fähigen Handbewegung ab.

„Güte nicht! Sie fürchten mich! Aber Furcht ist besser denn Viebel! Höre mich an, Min-nin, wenn einmal die Stunde käme ... da wir fliehen müßten, dann merke dir ... in Peking sehen wir uns wieder!“

General Wang und Dr. Poet nahmen Leutnant A-tu-be Meldung entgegen.

Dr. Poet wollte aufspringen, als er hörte, daß Margarete tatsächlich diesem satanischen General Su in die

Hände gefallen war, aber als Wang ruhig blieb, riß er sich zusammen und tat ebenfalls unbefangen.

Als der Offizier seinen Auftrag erledigt hatte, sagte der General höflich zu ihm, daß er sich mit Dr. Poet zu besprechen wünsche.

Leutnant A-tu-be zog sich zurück und wartete draußen vor dem Zelt.

Kaum sah Poet sich mit Wang allein, machte er seiner Aufregung Luft.

Mit verzerrtem Gesicht und geballten Fäusten hand er mitten im Zelt und stieß hervor: „Dieser tausendfache Mörder hat Margarete in seiner Gewalt! Er bindet uns damit die Hände!“

„Das kommt auf uns an!“ meinte Wang. „Su ist schlau, Wang wird noch schlauer sein.“

„Was raten Sie, General Wang?“

„Su würde das Mädchen töten, wenn wir gegen Wantschou zöhen“, meinte dieser.

„Ich fürchte es ebenfalls, aber ... alles darf geschehen, nur das nicht!“

Leutnant Sien ist aus Peking gekommen“, bemerkte Wang. „Wissen Sie, welchen Beinamen man Sien gegeben hat? Das Volk nennt ihn: Chinas jungen Gott!“

Und er verdient diese Bezeichnung.“

„Ich habe mich heute mit ihm unterhalten und Raume über seine Kenntnisse.“

„Er ist ein Genie! Spricht sieben Sprachen und ist trotz seiner jungen Jahre in allen Wissenschaften bewandert. Er lernte verschiedene Handwerke und gilt als Meister des japanischen Jiu-Jitsu. Der Mann ist der menschgewordene Wille. Den werde ich ausfinden! Wie wollen dem Leutnant A-tu-be den Bescheid geben, wir keine feindliche Handlung unternehmen werden, sondern erst Rat von Peking einholen. Morgen soll dann die Entscheidung erfolgen.“

„Wird sich Su damit zufrieden geben? Wir liegen fünfzig Kilometer vor Wantschou!“

Der General dachte nach.

„Gut“, sagte er schließlich. „Ich werde mich bereit erklären, daß wir uns zurückziehen, um das Leben Schwester Margaretes nicht zu gefährden. Ich habe meinen Plan schon fertig!“

Die Haus- oder Weichschwabe ist die Städte-, wüh-
 die Hausschwabe, die Wäuerin ist. Die Haus- oder
 weiche Unterfamilie ist durch einen schneeweißen Unters-
 schwabe, der Dorfchwabe ist, ist etwas kleiner als die
 schwabe, die Oberfläche glänzend leuchtend daran zu er-
 erkennen ist. Die Städte- oder Stadtschwabe ist aber im
 gemeinen als die Hausschwabe, die Hausschwabe,
 der gefestete eine schwarze Sammelbau hat und einen
 einen Mantel über der flügelreichen Schwabe trägt. Einen
 gefesteten und glänzenden Schwabe trägt. Einen
 gefesteten der Stadtschwabe, das bilden die
 der Städte, das der Stadtschwabe zuzusetzen, während der
 erchwabe nicht. Die letztere legt ihr Nest in den un-
 schen, Haussuren und Schornsteinen an.

Der Nest mehrmal auch in Kuckern, Bohlen-
wänden. Die Stadtschwalbe legt ihr Nest fast immer
in Gebäuden unter Gefsimen, Mauerrückfön-
gen aus. Oft trifft man ganze Reihen von Nestern
auf und überdeckt die Wohnung der Städter ist
sehr bebaud. Die der Bauern. Was den Gesang be-
trifft, so fliebt die Stadtschwalbe der Bauern
den Gesang der Stadtschwalbe ist ein langwei-
ger, während die Bauernschwalbe einen über-
heulenden Gesang hat. Im Gegenzug zur Land-
schwalbe die meist in niedrigen Regionen fliebt, so
fliebt die Stadtschwalbe in höheren Luffschichten an.
Schwalbenarten ertönen eine unberechenbare
zahlreicher Insekten: Arbeitsbienen fliebt weder die
Stadtschwalbe noch die Bauernschwalbe.

Wie wird das Wetter? Das schöne Vordemüthe ist für kurze Zeit wieder vorbei und hat die unheimliche Vitterung Platz gemacht. Die erste Ermüdung der letzten Tage brachte nicht nur kalte Bismegewitter mit recht erheblichen Niederregnen, sondern führte auch zu einer Umgestaltung der Wetterlage, die eine Geneigtheit zu Niederfliegen bringt. In den nächsten Tagen wird es zwar selbigen und schwächlichen geben, wohl wird es aber häufigen und heftigen Winden und mäßig warmer Temperatur zu wiederholten, teilweise gewittrigen Tagen kommen.

Sonntagsrückfahrkarte nach Eisenach. Zum
fassen der ehemaligen Deutsch-Österreicher in Eisenach
1. August) werden von allen Fahrkartenausgaben
bis von 100 Tarifkilometern sowie von einigen
Gebieten, darunter Kassel, Sonntagsrückfahrkarten
nach mit einer Geltungsdauer vom 29. August
31. August 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt)
tag der Teilnehmerkarte ausgegeben.

[illegible]

29. Auf dem Kraftwerthgelände verunglückte Klein von hier durch Absturz tödlich. Klein, 29. Lebensjahre steht und seit Anfang des Jahres ist, hinterläßt Frau und Kind. Erst im sein Vater Konrad Klein durch Unglücksfall Den Angehörigen wird allgemeine Theilnahme zut.

Ugl. Gelsen erreichte sich auf der Eisenbahn-
verhuf gegen 48 Uhr ein fchwerer Unglücks-
fall. Einem Hepe aus Gertungen wurde von
überfahren und auf der Stelle getöet. Hepe
Rote befchäftigt. Der Unglücksfall ereig-
nete ſich, als ſich zwei Züge kreuzten.
Eines wurde der Kopf vom Kumpf abge-
riſſen. Die Urfache des Unfalls dürfte in dem dichten
Nebel ſein, der die Sicht beeinträchtigte. Hepe
hatte drei Kinder.

tschhausen. In der Nähe der Kragenhöfer
ete sich beim Baden einiger Jungen ein Un-
er ein Menschenleben forderte. Einige Ju-
mmershausen tummelten sich ohne Aufsicht
del frohem Spiel in der Fulda, als plötzlich
Heinrich Eberhardt in den Fluten versank.
gen Stunden konnte ein Taucher aus Wahn-
bergen. Wie die ärztliche Untersuchung
Junge einem Herzschlag erliegen.

Ueber der Kreisgemarkung Solms-Niedersor
 scheres Gewitter. Die auf dem Feld ar
 bern wollten vor dem Unwetter noch mög
 lich ins Trockene bringen. Aber noch ehe der
 Regen hatte, schlug ein Blitz in eine Gruppe
 Bauern und traf die junge Frau Emmi Feig.
 wurde durch den Blitzschlag am ganzen
 Körper. Hinter dem Oher sind ihr außerdem die
 Arme worden.

nft für die weibliche Jugend. Die Reichs-
echarbeitsdienstes teilt mit: Nachdem der
für die weibliche Jugend lange Zeit keine
hatte, weitere Einstellungen vorzunehmen,
it wieder Meldungen zu den Einstellungs-
tober 1936 und 1. Januar 1937 ananom-

men werden. Damit geht der Wunsch vieler deutscher Räder in Erfüllung, im Arbeitsdienst freiwilligen Ehren-
dienst für ihr Volk zu leisten und eine schöne und gewinn-
reiche Zeit erleben zu dürfen. Die Meldungen werden
nicht mehr wie bisher bei den Arbeitsämtern angenom-
men, sondern bei den Bezirksstellen, in deren Gebiet der
Vordr der Arbeitsdienstfreiwilligen liegt. (Die Bezirke
des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend umfassen
jeweils einen Bundesarbeitsamtsbezirk).

Sportunfall des Reichsbauernführers. Bei der Abnahme des goldenen Reichsportabzeichens erlitt der Reichsbauernführer H. Walther Darré einen schweren Riß der Achillessehne. Diese Verletzung zwingt den Reichsbauernführer, sich zu Professor Gebhardt-Hohenhausen in Behandlung zu geben.

Die der Luftstreitkräfte flatter des „Daily Telegraph“
hervor, müssen im Rahmen des großen englischen Auf-
rüstungsprogramms in den nächsten 35 Wochen noch 47
neue Militärflugzeuge geschaffen werden. Bis Ende
März 1937 wird die englische Luftflotte um 71 Geschwa-
der vergrößert sein. Seit 1. August sind bereits vier neue Ge-
schwader gebildet worden.

In Bad Saarow hält zur Zeit der Verband chinesischer Studentenvereine seinen dritten Kongreß ab. Die Eröffnungsfeier fand in Gegenwart des chinesischen Votaphatters Dr. Tienfengcheng, Reichsminister Frank und anderer offizieller Persönlichkeiten statt.

Willy Eichhorn, der bei den Olympischen Spielen im
zweiter ohne Steuermann die Goldmedaille errungen hat,
auf Anregung des Reichsarbeitsministers Franz Seidler
zum Assistenten zum Obersekretär der Südwestlichen Bau-
werks-Berufsgenossenschaft befördert worden.

Der englische Kreuzer „Neptune“ hat nach etwa 14-tägigem Aufenthalt die Kriegsmarinestadt Kiel wieder verlassen und ist nach Portsmouth ausgelaufen.

Die Prager Polizeidirektion hat nach Häftermeldungen von dem Prager Verein „Solidarität“ eingeleitete Geld- und Mobilienfammlung für die auf seiten der spanischen Regierung kämpfende rote Miliz verboten und die bisher eingegangenen 28 000 tschechoslowakischen Kronen sowie die im Export verbotenen Mobilien als beschlagnahmt.

Der Sohn des argentinischen Staatspräsidenten, Liborio
Flo, ist an der Grenze von Brasilien und Uruguay als Kom-
munist verhaftet worden. Er gibt seine kommunistische Be-
ziehung zu und wird nach Argentinien abgeschoben werden.

Watermord nach 16 Jahren vor Gericht.

Unter der Anklage, am 1. Mai 1920 seinen Vater, den
naß 47jährigen Zigarrenhändler Max Röder, ermor-
zu haben, hat sich vor dem Berliner Schwurgericht
36jährige Erwin Röder zu verantworten.

Nur Räder wurde am 4. Mai 1920 in seiner Laub-
Verlin-Mahlsdorf, Verblüßstraße 5, von seinem Grund-
nachbarn mit zertrümmertem Schädel, schweren Hals-
wunden und einem Kopfschütteln aufgefunden. Im
Laufe der feinerzeit angefertigten Ermittlungen waren
Gefrauß des Toten und ihr zu dieser Zeit 20jähriger
Erwin, der jetzige Angeklagte, unter dringenden Tat-
sach festgestellt worden. Beide wurden aber wie-
auf freien Fuß gesetzt, da die Verdachtsmomente für
Ueberrückung nicht ausreichten. Der Fall fand
schlich mit der Einstellung des Verfahrens ein vorläuf-
Ende.

Am Jahre 1834 geriet der Angeklagte erneut in den Verdacht. Eine unbedachte Aeußerung war ihm zum Verurtheil geworden. Gelegentlich einer Unterhaltung mit seiner Frau, deren Mann einige Zeit vorher verstorben war, hatte Höder die Worte gesagt: „Hat Ihr Mann mich so gerächt wie mein Vater?“ Diese Aeußerung war Polizei zu Ohren gekommen, und in aller Stille wurden die Ermittlungen gegen den Angeklagten wieder aufgenommen. Der Verdacht, daß der Angeklagte den Tod an seinem Vater begangen habe, verdichtete sich insamer und Höder wurde deshalb am 17. April d. J. gefangen gefesselt. Nach hartnäckigem Leugnen und erschöpfend ein, seinen Vater geübt zu haben, dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen der Angeklagte für seine That voll verantwortlich.

Der Erste Straßentat des Reichsgerichts in Leipzig
 von dem Angefallenen Willi Schwaner aus Dauten-
 gegen das Urteil des Schwurgerichts Limburg vom
 Juni d. J. eingelegte Revision als begründet ver-
 n. Damit ist der Angefallene wegen Mordes zum
 und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehren-
 rechtsfähigkeit verurteilt. Der Angefallene hat am
 J. seinen Wohnort nach Leipzig verlegt. Die 22 Jahre alte Erbe-
 die von ihm ein Kind erwartet, erwählt und ist
 an einem Baum aufgehängt, um Selbstmord vor-
 zu-
 nehmen.

Beginn der Moskauer Justizkomödie.

an dem Militärtribunal der Sowjetunion in Moskau, der Prozeß gegen die ehemaligen Mitarbeiter und Stalins, die Angeklagten Sinowjew, Kamew und Genossen. Der Prozeß gegen die praktisch nicht vorhandene Opposition bedeutet ein Ablenkungsmanöver der Sowjetregierung, das die öffentliche Aufmerksamkeit von den innerpolitischen Schwierigkeiten ablenkt. Daß der Prozeß zugleich auch den Zweck verfolgt, der terroristischen Interventionspolitik der Kowim im Ausland abzulenkten, beweist u. a. der geradezu einseitige Vorwurf gegen die Angeklagten, für deutsche gearbeitet zu haben.

Angellageschrift, die sich fast ausschließlich auf „Ergebnisse“ während der Untersuchungshaft aufbaut, den Angeklagten vor, daß sie im Auftrag Trotski's Subversion von Terrorakten und Anschlägen nach der Revolution entfandt worden seien und sich zu diesem

Weilhe des Freyburger Zahn-Hauses.

Die Deutsche Turnerschaft weihte das in Auftrage des Reichspostführers von Tschammer und Osten errichtete Frensburger Fahn-Haus, das sich Friedrich Ludwig Fahn in der Zeit seiner Verbannung am Gang des Schlossberges errichtet hatte und in dem er auch 1852 gestorben ist. In einem Ehrenhof wurde für die Herbildler Ueberreste Fahns, die bisher unten in der Stadt am alten Fahn-Museum beigelegt waren, eine neue würdige Ruhestätte hoch über dem Unfrucht-Thal geschaffen.

Zu der Feier war der Reichssportführer selbst nach Freiburg gekommen. Unter den Ehrengästen befanden sich auch die siegreichen Olympiaturner und -turnerinnen sowie der Führer des Sudelendeutschthums, Konrad Heulein.

Staatsrat von Thammern und Osten kennzeichnete die Tatsache, daß die deutsche Volksbegeisterung zum ersten Male in völliger Geshlossenheit bei den Olympischen Spielen um den Siegespreis rang und aller Welt die in dieser Einigung liegende Kraft bewies, als die herrlich Erfüllung des Gedankens und des Kampfszieles Friedrich Ludwig Jahn's.

In der Körpererziehung erleben wir die Verwirklichung der grundlegenden Forderung, Tugend, Leibesübungen nicht Müßigkeitsfrage oder Zeitvertreib werden zu lassen, sondern sie in das Gesamtleben der Nation hineinzustellen und ihnen so ihren sittlichen Wert zu geben.

Im Sinne Jahns, der aus der kleinlichen, schwebenden Enge in die Breite unseres ganzen großen deutschen Volkes hins, weichte der Reichspostführer dann das Jahn-Signe. Während die Fahnen sich senkten, legte der Reichspostführer einen Kranz an der Mischelfahnenplatte an. Die Fahnen-Gebäude ihrer endgültigen Aufstellung, gekundeten die Olympiaturner und -turnerinnen pflanzten zur Ehrung Jahns auch die deutschen Turnerei die beiden ihnen als Mannschaffs-Oberpreis im Athletenturnen zugefallenen Eichdämonchen im Ehrenhof zu Häupten der Grabstätte ein.

Der Kunstschatz für Deutschland zurückgewonnen.

Der Weltanschauung, der vor einem Jahr durch die preussische Staatsregierung erworben wurde, ist jetzt im Reichsmuseum in Berlin aufgestellt und zur öffentlichen Besichtigung freigegeben worden. Der Schatz, eines der seltensten Denkmäler unserer mittelalterlichen Kultur, ist durch den Anlauf seitens des preussischen Staates endgültig für Deutschland zurückgewonnen worden, nachdem im Jahre 1930 alle Versuche, seine Abwanderung ins Ausland zu verhindern, an der Verständnislosigkeit der beteiligten Stellen scheitert waren.

Damals waren die kostbaren Kleinodien an ein unabhngigkeitskonfirmations verkauft worden, das den Schatz nach Amerika brachte und einen erheblichen Teil verkaufte. Wenn der Welfenschatz also in der Zwischengzeit leider eine betrhliche betrgliche Einbuße erlitten hat, so find doch die grotgigen und glucklicherweise gerade die durch die reichlich den Leben unmittelbar in Aufricht gegeben werden konnte beizumangefallen, so daß der wiedererworbene etwa das grote Teil mit gutem Recht als der Welfenschatz bezeichnet werden darf.

Der berühmte Schatz ist ursprünglich ein Kirchenschatz gewesen. Er besteht in der Hauptsache aus einer größeren Anzahl von Reliquiarien, d. h. Behältern für Reliquien, eum Theil noch heute in ihnen verwahrt werden. Anßlich der öffentlichen Schaustellung des Schatzes hat derdeichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Nitzl, an den preussischen Finanzminister, Prof. Dr. Röpke, ein Schreiben gerichtet, dem er ihm für die langen und mühevollen Verhandlungen dankt, die zum Erwerb des Welfenschatzes für den preussischen Staat geführt haben.

Im Zusammenhang mit der Erwerbung des Welfen-
parks konnte der preussische Staat gleichzeitig eine Reihe
von privaten Kunstsammlungen ankaufen, deren Bestände
den in der mehr als hundertjährigen Geschichte der staat-
lichen Museen einzig dastehenden Zuwachs für fast sämt-
liche Abteilungen bedeuten.

für Getreide und Futtermittel zu Berlin.

Während des Angebots an Roggen etwas kleiner war als
den letzten Tagen, genügte es doch, um das Maßkorn der
üblichen sicherzustellen. Weizen war nur knapp offeriert und
tendenz zu kaufen gesucht. Mehle hatten laufsendes Bedarfs-
charakter. Futterbafen und Futtergerfte waren kaum am Martie,
insb. zweizeilige Wintergerfte. Von Braugerstein fanden
sich guten Qualitäten auch Mittelqualitäten Abfab. Futter-
mittel lagen flach.

Schlachtwirtschaft. Preislist. 19. August. Auftrieb: 585
 oder darunter 59 Ochsen, 81 Bullen, 394 Stübe, 51 Färsen,
 26 Stäber, 653 Schafe, 1500 Schweine. Verkauf: Kinder
 stück, Kübler kalb, Schafe kalb, Schweine vertickt. Preise für
 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. 43
 39, 3. 34; Bullen: 1. 40—41, 2. 37; Stübe: 1. 39—41, 2. 33—37,
 3. 30; Färsen: 1. 41—42, 2. 38, 3. 33; Doppelpinder:
 1. 45—49, 2. 38—40, 3. 33; Kübler: 1. 53—58, 2. 48—51,
 3. 45; Schafe: 1. 43 bis
 2. 40—42, 3. 32; Schweine: 1. 53, 2. 52, 3. 51, 4. 49, 5. 47;
 6. 1. 52, 2. 47—49.

Leokrem

so wird man schneller braun!

Heimkehr der Olympiakämpfer

Uneingelchrante Anerkennung für Deutschland

Im Olympischen Dorf wird es stiller. Die großen Mannschaften haben bereits abgereist und nur noch wenige Ausländer sind Gäste dieser sportlichen Stätte. In großen Stadien des Sur- und Auslandes tragen viele Olympiadegegner noch Kämpfe aus, während ihre Kameraden in der Heimat bereits mit Vergeltung empfangen werden.

Ein Teil der italienischen Mannschaft war Gast des Oberpräsidenten der Provinz Venedig, Venedig, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen und seine Gattin, Prinzessin Mafalda, konnten eine große Zahl italienischer und deutscher Ehrenbürger begrüßen. Der Oberpräsident dankte die Gäste im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen.

Italienisches Lob für Berlin

Unter Führung von General Vaccaro schreite inzwischen eine Gruppe von Olympiakämpfern nach Rom zurück. Sportleute, Journalisten und die Leiter der faschistischen Sportverbände bereiten ihnen einen überaus stimmungsvollen Empfang. Von den Presseleuten bestimmt, erklärte General Vaccaro:

Die XI. Olympiade sei eine der interessantesten gewesen, die es erlebt habe, ausgezeichnet durch eine wahrhaft vollkommenen Organisation, prächtige Erfolge und sorgfältigste Aufmerksamkeiten, die von Seiten der deutschen Veranstalter den Wettkämpfern aller Nationen erwiesen wurden. Alle Gäste, darunter auch ganz besonders die Italiener, seien in Berlin mit großer Herzlichkeit empfangen worden.

Dank der Schweizer

Der Generalsekretär des Schweizerischen Olympischen Komitees, Missionschef Dr. Messerli, hat das folgende Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet: „Vorher wir Deutschland verlassen, senden das Schweizerische Olympische Komitee, Mannschaften, Studenten und Junioren dem deutschen Führer und der deutschen Nation ihren herzlichsten Dank und Glück und wünschen dem deutschen Volke Wohlergehen.“

Olympiatomitee dankt Staatssekretär Bumbner

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf de Baillet-Latour, hat an den stellvertretenden Präsidenten des Organisationskomitees, Staatssekretär im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, Bumbner, folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Staatssekretär! Bevor ich Berlin verlasse, möchte ich Ihnen für die große Unterstützung danken, die Sie dem Organisationskomitee für die XI. Olympiade haben zuteil werden lassen. Dadurch wurde es möglich, das große Werk zu vollenden, auf das Sie mit Recht stolz sein können. Wer die Olympischen Spiele miterlebte, wird sich lange ihrer erinnern; diejenigen aber, die sich der Wohlthat erfreuen werden, die die Jugend der Welt daraus gewinnt, werden dadurch zu wahren Jüngern der olympischen Idee werden. Ihr sehr ergebener geg. Baillet-Latour.“

Ruhmesblatt der Reichsbahn

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Deutschen Reichsbahn zur Bewältigung des Schienenverkehrs bei den XI. Olympischen Spielen hat der Reichs- und Preussische Verkehrsminister Freiherr von Eshwege nach an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr.-Ing. e. h. Dormmüller, ein Dankschreiben gerichtet, in dem es heißt: Während noch auf allen Hauptstrecken Deutschlands die letzten Züge zur Abfertigung unserer Olympiagäste auslaufen, ist es mir ein herzliches Bedürfnis, Ihnen und allen deutschen Eisenbahnern für die hervorragenden Leistungen zur Bewältigung des riesenhaften Schienenverkehrs bei den XI. Olympischen Spielen zu danken. Die XI. Olympischen Spiele sind zu einem Ruhmesblatt auch für die Deutsche Reichsbahn geworden.

Reiterregiment von Madensen

Feierliche Uebergabe in Stolp

Im Stolp fand die feierliche Uebergabe des Reiterregiments 5 an den durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zum Chef des Regiments ernannten Generalfeldmarschall von Madensen durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, statt.

Bei der militärischen Feier erklärte Generaloberst Freiherr von Frick, daß die ganze deutsche Armee es als eine hohe Auszeichnung empfinde, daß der Generalfeldmarschall der alten Armee nun auch mit der neuen Wehrmacht eng verbunden sei. Er gelobte im Namen der Offiziere und Mannschaften des ganzen deutschen Heeres, das Erbe der Väter weiterhin in Treue zu hüten und zu pflegen. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Hurra. Am Anschluß hieran sprach Generalfeldmarschall von Madensen seinen Dank aus für die hohe Ehre, die ihm zuteil geworden war, und schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Deutschland.

HJ-Heime durch die Beamtenschaft

„Historisches Verdienst um die Erziehung der Jugend.“

Die vorjährige Geburtsstagsgabe der deutschen Beamtenschaft, eine Spende von 1 Million RM, ist vom Führer und Reichskanzler der Reichsjugendführung für Zwecke der Heimbefahrung der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt worden. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat dem Reichsbeamtenführer Hermann Reif den Dank der Hitler-Jugend für diese Gabe zum Ausdruck gebracht.

In seinem Schreiben heißt es, daß der Reichsbund der Deutschen Beamten die Voraussetzung für die Verwirklichung dieses Planes geschaffen habe, der ohne sein Zutun erst in späteren Jahren hätte verwirklicht werden können; Hermann Reif habe sich dadurch „ein historisches Verdienst um die Erziehung der jungen Generation“ erworben.

In den aus Mitteln des Reichsbundes der Deutschen Beamten geschaffenen Jugendheimen wird ein Hinweis darauf angebracht werden, daß die deutsche Beamtenschaft der deutschen Jugend die Errichtung des Heimes ermöglichte.

Ausbau des Reichsarbeitsdienstes

„Arbeitsdienst für die weibliche Jugend.“

Durch eine Siebente Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes hat

Reichsinnenminister Dr. Frick einen weiteren Schritt vollzogen auf dem Wege zur Einführung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht. Die Verordnung stellt nämlich sicher, daß mit Wirkung vom 1. April 1936 die Verwallung des weiblichen Arbeitsdienstes über den Bereich der Reichsleitung des Arbeitsdienstes übernommen wird, während sie bis dahin im Bereich der Reichsleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stand. Außerdem wird festgestellt, daß der Stellvertreter des Führers bei Ernennung von Führerinnen und Führern zu beteiligen ist. Für die Arbeitsführer oder einem höheren entspricht. Für die Arbeitsführerinnen ist der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister zuständig.

Von ganz besonderem Interesse aber ist, daß der bisherige Name „Frauenarbeitsdienst“ wegfällt und zur Vorbereitung der endgültigen weiblichen Arbeitsdienstpflicht auch eine neue Bezeichnung für den weiblichen Arbeitsdienst gewählt wird, nämlich „Arbeitsdienst für die weibliche Jugend“. Wir werden dann nach Einführung der Pflicht im Rahmen des Reichsarbeitsdienstes die Untergruppen für die männliche und für die weibliche Jugend haben.

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes teilt mit: Nachdem der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend lange Zeit keine Möglichkeiten hatte, weitere Einstellungen vorzunehmen, können zur Zeit wieder Meldungen zu den Einstellungsterminen 1. Oktober 1936 und 1. Januar 1937 angenommen werden. Damit geht der Wunsch vieler deutschen Mädel in Erfüllung, im Arbeitsdienst freiwilligen Ehrendienst für ihr Volk zu leisten und eine schöne und gewinnreiche Zeit erleben zu dürfen. Die Meldungen werden nicht mehr wie bisher bei den Arbeitsämtern angenommen, sondern bei den Bezirksstellen, in deren Gebiet der Wohnort der Arbeitsdienstfreiwilligen liegt. Die Bezirke des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend umfassen jeweils einen Landesarbeitsbezirk.

Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals

Eine wichtige Verkehrsader wird verbreitert und vertieft.

Ein größeres Arbeitsvorhaben ist der weitere Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals, der das Ruhrgebiet mit der Küste verbindet. Der Kanal besteht schon drei Jahrzehnte und ist heute für moderne Frachtschiffe zu klein. Auf dem Rhein verkehren heute Frachtschiffe von 1500 bis 2000 Tonnen, wogegen die Tragfähigkeit des Dortmund-Ems-Kanals auf ungefähr 700 Tonnen begrenzt ist. Der Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals wurde schon 1933 in das Arbeitsbeschaffungsprogramm einbezogen. Der Ausbau ist an mehreren Stellen des Oberlaufes nachhaltig im Gange. Die Arbeiten, die nach Möglichkeit den Schiffsverkehrsverkehr nicht beeinträchtigen sollen, sind recht schwierig.

Der Kanal soll von 26 Meter Spiegeltiefe auf 40 Meter „ausgebaut“ werden. Gleichzeitig soll das ganze Kanalbett durchschnittlich um einen Meter vertieft werden. Dadurch kann die Tragfähigkeit bis zu 1500 Tonnen erhöht werden.

Das Ausbauprogramm beschränkt sich gegenwärtig auf die südliche Kanalstrecke von Dortmund bis Bergesöhde, wobei 80 Kilometer Kanalstrecke zu verbreitern sind. Außerdem werden auf 24 Kilometer „zweite Fahrten“ als ergänzende Kanalstrecken angelegt. Bei der Erweiterung des Kanals wird von den bekannten schrägen Kanalböschung abgesehen und an ihrer Stelle eine senkrechte Stahlspundwand geschaffen, — ein Versuch, der im Ruhrgebiet schon seit Jahren mit Erfolg angewendet wird. Die laufenden Unterhaltungskosten für die Spundwandaufer sollen geringer sein.

Der Ausbau der Kanalsüdseite wird auf 140 Millionen RM veranschlagt; die völlige Verwirklichung der Pläne wird nach sachverständigen Neuerungen noch zwei bis drei Jahre beanspruchen. Für den Ausbau des Unterlaufes, der jedoch noch nicht beschlossen ist, errechnet ein Kostenveranschlag etwa 150 Millionen RM.

Kneist Braddox vor Schmeling?

Joe Louis besiegt Charley in der dritten Runde.

Der von Max Schmeling in der Weltmeisterschaftsauscheidung entscheidend besiegte junge Negerbauer Joe Louis bewies in einem großen Kampf gegen den ehemaligen Weltmeister Jack Charley, daß er die schwere Niederlage gar überwinden hat und immer noch mit ihm ernsthaft rechnen werden muß. Am Yankee-Stadion in

Wege Sperren

1. Der Vordellweg in Distr. 17 und 18 der Revierförsterei Pfliefe.

2. Die Dörnbachwege in Distr. 61 und hinter der Walzhütte an Distr. 64 und 57 der Revierförsterei Dörnbach, werden für sämtliche Holzabfuhr bis zum 5. 9. 36 gesperrt. Zuwiderhandlungen werden angezeigt.

Spangenberg, den 20. August 1936.

Der Pr. Forstmeister.

Reklame

ist noch immer der beste Weg zum Erfolg. Versuchen Sie es selbst und inserieren Sie in der

Spangenberg Zeitung

Stadt. Frühbrotverkauf

am Freitag, den 21. d. Mts. Zusammenkunft: 15 Uhr am Untertor.

Spangenberg, den 20. August 1936.

Der Bürgermeister.

Neu Hott hatten sich 50 von Zugmauer eingeladen. Den Veranstalter eine Einladung von rund 400 Mann brachte. Die Freunde des Sports kamen auch voll und ganz auf ihre Kosten. Die ersten beiden Runden waren sehr interessant. Die ersten beiden Runden waren sehr interessant. Die ersten beiden Runden waren sehr interessant.

Trotzdem sich Charley mit dem Mut der Vermissung wehrte, kam schon in der dritten Runde das Ende. Charley griff sofort scharf an und überführte Charley mit einem Trommelfeuer schwerer Schläge. Auf einen linken Arm haben ihn mußte er zu Boden und war schon einen Augenblick als er sich wieder erhob, um den Kampf zu machen, im Kampf fortzusetzen.

Vor dem Kampf war Max Schmeling, der im Kampf des Negers ist auch zu einem Triumph des Sports geworden. Schon die erste Zeitungs, die über den Kampf berichtete, sagte ihr Urteil in die Worte zusammen: „Louis-Charley bewegt der für den 21. September im beraumten Weltmeisterschaftskampf Schmeling-Charley in New York bestig die Semiter. Wie es heißt, hat der Weltmeister bei der New-Yorker Voranmeldung auf das Gutachten von vier Ärzten, die seine Verfassung mit Schmeling beantragt, die Verfassung will sich Braddox einem operativen Eingriff unterziehen, da er an einer schmerzhaften Verletzung der linken Gelenke seiner linken Hand leide.“

Hinf von der Voranmeldung als Gutachter fehlte Nergle erklärte, daß eine Operation den Zustand sehr Hand Braddox nur verschlimmern würde. Es sei wahrscheinlich, daß die linke Hand dem Bogen leichte Schmerzen verursache, jedoch sei die Störung zu unbedeutend, um eine Verschiebung des Kampfes zu rechtfertigen.

Die New-Yorker Voranmeldung will nun ihr endgültiges Urteil am Freitag fällen. In internationalen Boxsportkreisen hat das Verhalten des Weltmeisters großes Erstaunen hervorgerufen, und es fehlt nicht an garten Urteilen.

Neuer Weltrekord im Höhenflug? Nach Nachprüfung der Barographen ist festgestellt worden, daß der französische Pilot Detre am 14. August den bisherigen Weltrekord im Höhenflug, den der Italiener Donati am 11. April 1934 mit 14.000 Meter aufgestellt hatte, um beinahe 400 Meter überboten hat. Der neue Weltrekord des Franzosen Detre beträgt 14.400 Meter.

Die Entscheidungsfahrt in Kiel

Italien Sieger bei der Marine-Pokal-Regattaweltfahrt. Kiel, 20. August. Die 2. Internationale Marine-Pokal-Regattaweltfahrt nahm mit der Entscheidungsfahrt ihr Ende. Deutschland, Schweden und Italien hatten einmal gesiegt und mußten nun zu einer vierten Weltfahrt antreten, um den Endsieger festzustellen.

Nach einem sehr schönen und spannenden Rennen gewann die italienische Mannschaft (Deutnam & S. Dario Salato und Kapitänleutnant Valberto Giovannini) den Wanderpreis des Führers und Reichskanzlers, den „Gedenkbild-Edenburger-Pokal“.

Bei der 1. Internationalen Marine-Pokal-Regattaweltfahrt im vorigen Jahr war der Pokal an Deutschland gefallen. Das französische 3-Meter-Boot „E. H. II.“ gewann das Jahresrecht auf den Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda.

Wiederbeginn der Bayreuther Festspiele

Mit einer wiederum besonders eindrucksvollen Einführung des „Parsifal“ begann in Bayreuth vor ausverkauftem Haus die zweite Folge der diesjährigen Bayreuther Festspiele. Den Dirigentenstab führte Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, während Generalintendant Staatsrat Dietrich, gleichfalls wie im ersten Aufführungsjahr, die Gesamtdirektion leitete. Die Titelrolle wurde durch Selge Nossawaenge in vollendeter Weise verkörpert. In Chöre unter Friedrich Jung und die Bühnentechnik unter Paul Eberhardt zeigten sich auf bewährter Höhe. Die Zuhörer befanden diesmal nahezu zur Hälfte aus Ausländern, die den seltenen Kunstgenuss mit fichtiger Ergriffenheit in sich aufnahmen.

Gemeinschaft
ist alles!
Diene der Gemeinschaft und du hast ein Recht an die Gemeinschaft.